



## Offener Brief

An die

Deutsche Lichttechnische Gesellschaft e.V. (LiTG)  
Danneckerstr. 16  
10245 Berlin

Betreff: **Veröffentlichung der LiTG Nr. 42**

Sehr geehrte Damen und Herren,

Unter der Verwendung ungeeigneter Quellen und durch fehlerhafte Auslegung von Forschungsarbeiten zeichnet das Thesenpapier der AutorInnen Renate Hammer (Institute for Building Research & Innovation ZT-GmbH, Wien) und Markus Broich (Bundesverband Flachglas e.V., Troisdorf) ein falsches Bild des aktuellen *status quo* hochwertiger Vermeidungsmaßnahmen und konstruiert somit einen Konflikt, der faktisch nicht belegbar ist.

Im deutschsprachigen Raum Europas wird seit mehr als 20 Jahren zu Vogelanprall an Glasfassaden und dessen Vermeidung geforscht. Wissenschaftler und Naturschutzverbände befinden sich seit dieser Zeit in einem engen Dialog sowohl mit den Entwicklungsabteilungen der Industrie als auch mit den Anwendern. Aktuelle Forschungsergebnisse sind bekannt und allgemein zugänglich.

Umso mehr erstaunt es uns nun, dass die Deutsche Lichttechnische Gesellschaft (LiTG) in ihrer Veröffentlichung Nr. 42 *Vogelschutz – Stellungnahme zu einem differenzierten Umgang mit Maßnahmen zum Schutz vor Vogelschlag* den heutigen Wissensstand auf diesem Gebiet ignoriert und aktuelle Forschungsergebnisse vollkommen ausblendet.

Ursachenforschung im Zuge von Freilandmonitorings (z.B. Steiof et al. 2017), Forschung zu Vermeidungsmaßnahmen an Glasscheiben (z.B. Rössler et al. 2015, Rössler 2020 u.a.) und Wissenschaftliche Aufarbeitung der Rechtsnormen (Huggins & Schlacke 2019) haben neben einem großen Wissenszuwachs gerade in den letzten Jahren ein zunehmendes öffentliches Bewusstsein gebracht und ein starkes Interesse der Industrie geweckt. Daher ist es in jüngster Zeit zu einer größeren Vielfalt der zur Diskussion stehenden Vermeidungsmethoden und zu einer beschleunigten Entwicklung seriöser und hoch wirksamer Vermeidungsmethoden gekommen, welche sowohl den AutorInnen als auch der LiTG im allgemeinen durchaus bekannt sein dürften.

Es ist daher unverständlich, aus welchem Grund weder die Erkenntnisse dieser Studien benannt noch die aktuellen Entwicklungen auf dem Produktmarkt in der Stellungnahme der LiTG Beachtung finden. Die Veröffentlichung weist erhebliche Mängel auf, die Sie im Folgenden dargestellt finden.

### **Unzutreffende Konstruktion eines *aktuellen* Wissensstandes**

In Kapitel 5 der LiTG-Veröffentlichung wird anhand der Visualisierung von vier Glasmarkierungen ein falscher Eindruck über den aktuellen Forschungsstand bei der Entwicklung Vogelanzug an Glas vermeinder Maßnahmen erzeugt. Während zwei exemplarisch zur Rechtfertigung des LiTG-Forschungsanliegens verwendete Vogelschutzmarkierungen (Abb. 2, S. 13) ungeklärter und falsch zitierter Herkunft und Wirksamkeitszuschreibung sind (s.u.), werden zwei weitere Vogelschutzmarkierungen (Abb. 1, S. 12) als Paradebeispiel einer hoch wirksamen und empfohlenen Markierung dargestellt und hinsichtlich des Konflikts mit der Gesundheit von Menschen diskutiert. Diese beiden Markierungen haben aber keinerlei aktuelle Bedeutung. Sie stellen einen 16 Jahre zurückliegenden Ausgangspunkt der experimentellen Forschung dar (Rössler & Zuna Kratky 2004, Rössler 2005). In Rössler 2005 wird im Abschnitt 4.2.3.1 „Wirksamste Markierungen bei geringen Deckungsgraden (2004 und 2005)“ eigens darauf hingewiesen, dass öffentliche Akzeptanz eine wichtige Zielgröße ist und schon damals, als noch Lärmschutzwände das Hauptziel der Forschung waren, auf ebenso effektive aber „zurückhaltende“ Markierungen verwiesen. Die von Hammer und Broich gezeigten Markierungen hatten im Experiment die Funktion einer Test-Referenz mit besonders hoher Bedruckungsdichte, um die Ausgangshypothese zu prüfen, ob nur hohe Markierungsdichten effektiven Vogelschutz bieten.

Hier wird also nicht nur der aktuelle Wissensstand ignoriert, sondern eine bereits vor 16 Jahren über *Akzeptanz* und den „*Zielkonflikt Gesundheit*“ (sensu Hammer & Broich) von Vogelschutzmarkierungen geführte Diskussion in ihr Gegenteil verkehrt.

Die aktuelle Forschung zur Kenntlichmachung von Glasscheiben befasst sich mit hoch wirksamen transparenten Markierungen und solchen, die weniger als 1% der Glasfläche bedecken.

### **Verwendung ungeeigneter Quellen**

In der LiTG-Veröffentlichung vier Mal und somit häufigst zitierte Quelle ist Grünfelder (2011), eine Arbeit, die nie den Anspruch eines Standardwerkes erhob und auch in Fachkreisen nicht zitiert wird, da sie selbst bereits aus sekundären Quellen zitiert. Diese Veröffentlichung der Salzburger Umweltschutzgesellschaft steht im Kontext damals anstehender Bauvorhaben im Bundesland Salzburg. Sie hat eine notwendige, damals aktuelle, Standortbestimmung vorgenommen. Die LiTG-Veröffentlichung zitiert zur Untermauerung ihrer Kernbotschaft fast ausschließlich nicht aktuelle Arbeiten mit geringer Reichweite. Hingegen ist aktuelle Literatur, wie sich in der Beratung von Behörden, Architekten und Glasherstellern regelmäßig zeigt, leicht verfügbar und verbreitet. Allein die Website der Wiener Umweltschutzgesellschaft listet und verlinkt 17 Primärstudien. Aktuelle wissenschaftliche Artikel in Fachzeitschriften verweisen im Schnitt auf 20 in den engeren Themenkreis fallende aktuelle bzw. grundlegende Veröffentlichungen, die mit simpler Web-Recherche verfügbar sind.

## Ungeklärte Zitate

Die Qualität der Zitate in der LiTG-Veröffentlichung ist sehr schlecht. So ist z.B. für zwei der vier in Kapitel 5 abgebildeten Markierungen die Herkunft nicht bekannt. Es wird die Einstufung einer in der Fachwelt völlig unbekanntes Markierung als „hoch wirksam“ behauptet und als Quelle werden für Abb. 2 (Zitate FN 24 und 25) die Seiten 41 und 43 aus Grünfelder (2011) zitiert. Die zitierte Arbeit hat aber nur 21 Seiten.

## Ignorieren von wissenschaftlichen Artikeln in Fachjournalen

Die LiTG-Veröffentlichung blendet in der Frage der Erforschung von effektiven Maßnahmen gegen Vogelanprall aktuelle wissenschaftliche Veröffentlichungen aus. Das oben erwähnte Beispiel der beiden dargestellten Glasmarkierungen wird von Rössler et al. 2015 (DOI: 10.1515/biolog-2015-0057) aufgegriffen. Bereits im Titel: *Glass pane markings to prevent bird-window collisions: less can be more* wird darauf hingewiesen, dass es keinen positiven Zusammenhang zwischen dem Anteil bedruckter Fläche und der Effektivität einer Vogelschutzmarkierung gibt, der Nachweis dazu wird in der Publikation geführt. Mit dem vollständigen Ignorieren leicht verfügbarer wissenschaftlich geprüfter Quellen und inhaltlich gegenteiligen Behauptungen stellt sich die LiTG mit der vorgelegten Veröffentlichung gegen die etablierte Forschung.

## Infragestellen zitierter Aussagen durch Schaffung unterschiedlicher Bezugsrahmen

Es werden nicht nur aktuelle Forschungsergebnisse, sondern auch aktuelle Forschungsmethoden irreführend in Zweifel gezogen. Z.B. Kapitel 4.2: Im ersten Absatz wird behauptet, dass es aktuell "nur einen Versuchsstand" gäbe, von dem aus Beurteilungen von Vogelschutzmarkierungen getroffen würden. Im dritten Absatz wird in das Zitat aus Schmid et al. (2012), dass es sich dabei um "die größte standardisierte Messreihe" zu dieser Fragestellung handelt, mit einem "(!)" eingegriffen, den Schluss erzeugend: *wie kann das die größte Messreihe sein, wenn es nur eine gibt?*

Tatsächlich wird mit der Behauptung des "aktuell nur einen Versuchsstandes" der Bezugsrahmen auf die aktuelle Situation in Deutschland, der Schweiz und Österreich beschränkt, während das Zitat der "größten standardisierten Messreihe" sich auf die internationale Forschung und eine historische Betrachtung bezieht. Auch aktuell gibt es international mindestens vier konstant betriebene "Versuchsstände" und zahlreiche Forschungsprojekte. Das auf einen Widerspruch hinweisende „(!)“ ist also völlig unangebracht und dient der Konstruktion eines *fake facts*.

## Fazit

Der Mangel der Veröffentlichung besteht in seiner oberflächlichen Recherche, Inkompetenz und Vernachlässigung wissenschaftlicher Grundregeln wie z.B. gründliche Literaturlaufarbeitung. Was von der LiTG in dieser Veröffentlichung beklagt wird und den Ausgangspunkt des „Sich-verantwortlich-Erklärens“ darstellt, trifft auf die *aktuell* diskutierten und von der ornithologischen Fachwelt geforderten hoch wirksamen Markierungen tatsächlich nicht zu. Sowohl der Verantwortungs- als auch der Kompetenzanspruch der AutorInnen stehen somit in Zweifel.

## Zitierte Quellen

Grünfelder, K. 2011: Vogelanprall an Glasflächen - eine Übersicht zum Stand von Wissenschaft und Technik. Hrsg. Salzburger Umwelthanwaltschaft, Salzburg. 21 pp. <https://docplayer.org/25430813-Vogelanprall-glasflaechen.html>

Hammer, R. & M. Broich 2021: Vogelschutz - Stellungnahme zu einem differenzierten Umgang mit Maßnahmen zum Schutz vor Vogelschlag. Veröffentlichung der Deutschen Lichttechnischen Gesellschaft, Nr. 42. 1. Auflage. Berlin. 16pp.  
<https://www.litg.de/media/23088.42%20oeffentlicher%20Download>

Huggins, B. & S. Schlacke 2019: Schutz von Arten vor Glas und Licht: Rechtliche Anforderungen und Gestaltungsmöglichkeiten. Springer Berlin.

Rössler, M. & T. Zuna-Kratky 2004: Vermeidung von Vogelanprall an Glasflächen. Experimentelle Versuche zur Wirksamkeit verschiedener Glas-Markierungen bei Wildvögeln. Hrsg. Wiener Umwelthanwaltschaft, Wien. 39 pp.  
[https://wua-wien.at/images/stories/naturschutz\\_stadtoekologie/vogelschlagstudie-2004.pdf](https://wua-wien.at/images/stories/naturschutz_stadtoekologie/vogelschlagstudie-2004.pdf)

Rössler, M., E. Nemeth & A. Bruckner 2015: Glass pane markings to prevent bird-window collisions: less can be more. *Biologia* 70: 535-541. DOI: 10.1515/biolog-2015-0057

Rössler, M. 2020: Reduction of Bird - Window Strikes. SEEN Glass Elements, Reflective and Semi-reflective 9 mm Dots. Test report. Vienna. 8pp.

Schmid, H., W. Doppler, D. Heynen, M. Rössler 2012: Vogelfreundliches Bauen mit Glas und Licht. 2. überarbeitete Auflage. Schweizerische Vogelwarte Sempach. 57pp.  
[https://vogelglas.vogelwarte.ch/assets/files/broschueren/voegel\\_glas\\_licht\\_2012.pdf](https://vogelglas.vogelwarte.ch/assets/files/broschueren/voegel_glas_licht_2012.pdf)

Steiof, K., R. Altenkamp & K. Baganz 2017: Vogelschlag an Glasflächen: Schlagopfermonitoring im Land Berlin und Empfehlungen für künftige Erfassungen. *Ber. Vogelsch.* 53/54: 69-95.

Wien, April 2021

W. Doppler, Wiener Umwelthanwaltschaft (Österreich)

M. Rössler, Collision Laboratories Hohenau-Ringelsdorf (Österreich)

M. Schindlauer, Auring - Biologische Station Hohenau-Ringelsdorf (Österreich)

G. Wichmann, BirdLife Österreich

M. Hansbauer, LBV Landesbund für Vogelschutz in Bayern

C. Wegworth, BUND Landesverband Berlin

L. Lachmann, NABU Naturschutzbund Deutschland

